

Für Flüge in die  
Schweiz und  
Österreich schenken  
wir Ihnen bis zu 21.000  
Prämienmeilen!



# Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 11. Februar 2006

116. Jahrgang Nr. 31.555

Melden Sie sich

jetzt an!

[www.lufthansa.com.ar](http://www.lufthansa.com.ar)



Sonderangebot bis 31.3.2006



## Gewalteskalation in Santa Cruz

### Während der Protestdemonstration der Erdölindustriearbeiter ein Polizist erschossen

Buenos Aires (AT/AG) - Die über zwei Wochen dauernden Proteste der streikenden Arbeiter der Erdölindustrie in Las Heras, Provinz Santa Cruz, eskalierten schließlich am Dienstag. Nach der Festnahme des Gewerkschaftschefs am späten Montagabend kam es in der Nacht zu Zusammenstößen mit der Polizei. Ein Polizist wurde dabei getötet. Der Gouverneur der Provinz, Sergio Acevedo, verurteilte den unkontrollierten Ausbruch der Gewalt. „Das ist eine riesige Schandtat“, sagte er am Dienstag. Staatspräsident Néstor Kirchner nannte den Zwischenfall „Barbarei“. Für drei Tage wurde in der Provinz Trauer angeordnet.

Die Angestellten der Erdölindustrie, die in einer wegen interner Machtkämpfe zerrütteten Gewerkschaft organisiert sind, blockierten seit Wochen die Autobahnen und die Zufahrtsstraßen zu Las Heras. Ihre Proteste richteten sich gegen das nationale Gesetz über Einkommensteuer, das Ende Dezember vergangenen Jahres

verlängert worden ist. Die Arbeiter forderten eine Lohnerhöhung, obwohl ihre Gehälter, die wegen ungünstiger Arbeitsbedingungen zwischen 1500 und 5000 Pesos pro Monat betragen, vergleichsweise hoch sind. Zur Zuspitzung des Konflikts war es gekommen, als der neu gewählte Gewerkschaftsvorsitzende Mario Navarro, der als Hauptorganisator der Straßenblockierungen gilt, nach dem Auftritt im lokalen Rundfunk festgenommen wurde.

Gegen die vor dem Polizeikommissariat versammelten etwa 700 Demonstranten, die den polizeilichen Quellen zufolge angefangen haben, gegen das Gebäude Steine zu werfen, schritt die Polizei ein. Auf Anweisung des Polizeichefs waren die Waffen eingezogen worden, die Polizei benutzte lediglich Tränengas und Gummikugeln. Bei den tumultartigen Zusammenstößen wurde ein Polizist mit einer Eisenstange erschlagen. Fünf weitere Polizisten wurden durch Schüsse verletzt. Um den Chaos beizulegen, wurde anschließend die



**Aus der Sicht von Präsident Néstor Kirchner ist es nicht zufällig, dass der Vorfall in seiner Heimatprovinz geschehen ist.**

(Foto: Archiv)

Freilassung Navarros angeordnet.

Zur Räumung besetzter Straßen wurden Grenzschutztruppen von rund 250 Soldaten in die Provinz entsandt. Die streikenden Arbeiter räumten die Straßen und baten die Nationalregierung um die Vermittlung eines Verhandlungsgesprächs mit den Erdölfirmen. „Wir wollen einen Dialog“, sagte

Navarro am Mittwoch. Gleichzeitig bedauerte er das Geschehene: „Wir sind keine Piqueteros (arbeitslose Demonstranten) und wir wenden keine Gewalt an“, sprach er zu seinen Mitstreitern.

Kirchner nahm Navarro, den er angab, persönlich zu kennen, in Schutz und wertete die Gewalttat, die seiner Ansicht nach nicht zufällig in seiner Heimatprovinz stattgefunden hatte, als einen Versuch, die Regierung zu schwächen. Die Schusswaffen hätten die in die Demonstration eingeschleusten regierungsfeindlichen Kräfte angewandt, verlautete aus dem Regierungspalast. Das Handeln der Polizei wurde einstimmig als korrekt gelobt. Anfang des Jahres war ein Gerichtsprozess gegen zwei Polizisten mit ihrer Schuldigsprechung zu Ende gegangen. Sie hatten vor vier Jahren während einer Demonstration zwei Personen erschossen. Die Regierung von Kirchner distanzierte sich stets vom damaligen Kurs, bewaffnete Polizeitruppen gegen Demonstranten einzusetzen.

## Müllgesetz rollt an

### Bis 2012 soll der Müll in Buenos Aires um die Hälfte reduziert werden

Buenos Aires (AT/AG) - Die Stadt Buenos Aires schreitet zur Umsetzung des sogenannten Gesetzes „Null Müll“ (Basura Cero). Am Mittwoch kündigte der stellvertretende Regierungschef der Stadt, Jorge Tellerman, die Umsetzung des im November vergangenen Jahres einstimmig vom Stadtparlament beschlossenen Gesetzes. Das langfristige Ziel des Projekts ist, bis zum Jahr 2012 den Stadtmüll um 50 Prozent zu reduzieren. Im Jahr 2017 sollen 75 Prozent aller Abfälle der Wiederverwertung zugeführt werden.

Das Gesetz setzt auf Verständnis und Mitarbeit der Stadtbevölkerung. Um die Menge von rund 4500 Tonnen Müll, die täglich in Buenos Aires anfallen, zu verringern, wird künftig jeder Haushalt den Müll sortieren müssen. Vorgesehen ist die Trennung in „trockene“ und „feuchte“ Abfälle. Das heißt, dass Papier, Pappe, Plastik, Glas, Dosen u. ä. von kompostierbaren organischen Abfällen getrennt entsorgt werden müssen. Der Start ist für den März oder April dieses Jahres geplant. Zuerst müssen jedoch die fünf vorgesehenen Recycling-Zentren gebaut werden, in de-

nen die wiederverwertbaren Materialien sortiert werden.

Als Pate hatte dem Gesetz die Umweltorganisation „Greenpeace“ gestanden. Ähnliche Strategien wurden bereits in verschiedenen Städ-

CD Rom / Touch-Screen  
Web / Video Digital  
3D / Animaciones  
**(5411)4703-5509**  
[www.multimedia.com.ar](http://www.multimedia.com.ar)

ten der Welt entwickelt. Buenos Aires ist die bisher größte Stadt, die sich dem Projekt anschließt.

Die Gesetzesinitiatoren sind guter Hoffnung. Ende des Jahres 2004 hatten „Greenpeace“ und die Genossenschaft „El Ceibo“, die aus sogenannten Cartoneros, arbeitsloser Stadtbevölkerung, besteht, die den Müll in der Stadt durchsucht und für die Wiederverwertung der recycelbaren Teile sorgt, ein entsprechendes Pilotprojekt im Stadtteil Palermo gestartet. Das Projekt hatte sich als Erfolg erwiesen. „Die Bevölkerung ist zur Einsicht gekommen“, sagte Projektleiterin Cristina Lescano.

Doch sind sich die Gesetzesanhänger dessen bewusst, dass das Umdenken eine lange Zeit erfordern wird. Kritisiert wird das Projekt inzwischen auch von den Cartoneros selber, die sich am Dienstag zu einer Protestdemonstration vor dem Regierungspalast der Stadt versammelten. Sie befürchten die Einschränkung ihrer bisherigen Arbeitsbedingungen. Als unannehmbar wird unter anderem angesehen, dass die Transportmittel nach der neuen Verordnung nicht älter als zehn Jahre sein dürfen und dass es verboten wird, beliebige Stellen in der Stadt zur Zwischenlagerung des gesammelten recycelbaren Mülls zu benutzen.

## Verkehrstote in Argentinien

### Das Fehlen der staatlichen Politik wird bemängelt

Buenos Aires (AT/AG) - Rund 10.351 Personen sind im vergangenen Jahr in Argentinien bei den Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Umgerechnet wären das durchschnittlich 28 Personen pro Tag. Diese Daten stammen vom Bundesamt für Bürgerklagen (Defensoría del Pueblo de la Nación), das am Dienstag einen Bericht über die Verkehrssicherheit in Argentinien vorgestellt hatte. Der Leiter des Amtes, Eduardo Molino, forderte die Nationalregierung auf, den Verkehrsnotstand zu erklären.

Die Daten für den Bericht über die Verkehrstoten wurden von insgesamt 36 staatlichen Einrichtungen beigetragen, darunter vom

Staatssekretariat für Transport, dem Nationalen Verkehrsamt, dem Gesundheitsministerium und der Verkehrspolizei. Die Daten, mit denen gearbeitet wird, weichen dem Bundesamt für Bürgerklagen zufolge je nach Einrichtung stark voneinander ab. Der Bericht zeigt auf, dass die Statistiken variieren und die Zahlen der jährlichen Verkehrstoten zwischen 4000 und 10.000 schwanken. Es wird ebenfalls bemängelt, dass die Krankengeschichten der in Straßunfällen Verletzten und Behinderten nicht weiterverfolgt werden. Die Zahl der Personen, die an Folgen eines Verkehrsunfalls gestorben sind, wird überhaupt nicht erfasst.

Im Bericht wird kritisiert, dass

es keine klare staatliche Politik gibt, um das Problem zu bekämpfen. „Es gibt keine Verkehrserziehung, und die Kampagnen, während denen die Übertretungen sanktioniert werden, finden nur sporadisch statt“, beklagte sich Mondino. Nach einem Zeitraum von dreißig Tagen seien sie zu Ende und würden schnell wieder vergessen.

Modino plädierte dafür, dass den Fahrern, die einen Verkehrsunfall begehen und damit fahrlässig und verantwortungslos handeln, der Führerschein entzogen wird. „Heutzutage ist es für sie ein leichtes Spiel, sich einen neuen zu besorgen.“ Ohne jegliche Überprüfung wird ihnen im nächsten

besten Ort ein neuer ausgestellt. Um das zu verhindern, müsse dringend ein landesweites Register für Verkehrsunfälle eingerichtet werden.

Die Statistik des Bundesamtes für Bürgerklagen besagt, dass 75 Prozent aller Verkehrstoten Männer sind. Die am stärksten bedrohte Risikogruppe bilden junge Männer zwischen 15 und 24 Jahren.

Dass die ganze Familie unter Verlust des Vaters, der für den Unterhalt sorgte, leidet, werde ebenfalls völlig missachtet, erklärte Mondino. Wichtig sei deshalb, das Bewusstsein in der Bevölkerung zu wecken, dass es nicht normal ist, dass 28 Menschen pro Tag sterben.

## WOCHENÜBERSICHT

### Macri mit Sobisch

Mauricio Macri, Vorsitzender der Partei rechts von der Mitte „Verpflichtung zum Wechsel“ (Compromiso para el cambio), und Jorge Sobisch, Gouverneur der Provinz Neuquén, trafen sich am Mittwoch in der Provinzhauptstadt mit dem Ziel, eine neue Allianz der rechten Kräfte als Opposition zur regierenden Justizialistischen Partei (PJ) zu bilden. Ricardo López Murphy, Vorsitzender der Partei „Wiedererschaffen“ (Recrear), der mit Macri vor den Parlamentswahlen im Oktober vergangenen Jahres ein Oppositionsbündnis „Pro“ geschlossen hatte, distanzierte sich zuvor von einer möglichen Allianz mit Sobisch. Die neue Allianz der Mitte, wie sie angekündigt wurde, mit dem Blick auf die Präsidentenwahlen im Jahre 2007 soll am 15. März offiziell vorgestellt werden.

### Beweise gegen Patti

Gegen den ehemaligen Bürgermeister von Escobar, Luis Patti, der im Oktober vergangenen Jahres zum Nationalabgeordneten gewählt worden ist und dem der Amtsantritt wegen mutmaßlicher Beteiligung an Menschenrechtsverbrechen während der Diktatur-

zeit verweigert wurde, gibt es neue erschwerende Beweise. Ein offizielles Dokument der USA-Botschaft, in dem von der Entführung von Osvaldo Cambiaso und Eduardo Pereyra Rossi, Mitglieder der terroristischen Organisation Montoneros, berichtet wird, erwähnt drei Polizisten, unter denen auch der Name von Patti figuriert. Das Dokument ist im Dezember vergangenen Jahres in den ungeordneten Archiven des Außenministeriums entdeckt worden.

### Soziale Kluft

Die Kluft zwischen den armen und reichen Bevölkerungsschichten vertieft sich. Das geht aus den Auswertungen des Nationalen Statistikamtes (INDEC) für das letzte Jahresviertel 2005 hervor. Beinahe 6 Millionen Personen, das heißt über 15 Prozent der Gesamtbevölkerung haben monatliche Einnahmen von durchschnittlich 65 Pesos. Auf der anderen Seite verfügen 2,4 Millionen Personen (10 Prozent der Bevölkerung) über 2200 Pesos monatlich. Im Vergleich zum davorgehenden Jahresviertel erhöhte sich der Einkommensdurchschnitt der ärmsten Bevölkerung von 59 auf 65 Pesos, die Reichen verzeichneten dagegen

einen Zuwachs um 540 Pesos pro Monat.

### Telesur

Am heutigen Samstag beginnt in Argentinien die Ausstrahlung des lateinamerikanischen Fernsehsenders „Telesur“, der von der venezolanischen Regierung ins Leben gerufen wurde. Der Kabelsender der Regierung der Stadt Buenos Aires „Ciudad Abierta“ wird Kurznachrichten bringen. Am kommenden Mittwoch sollen die Programme durch Canal 7 ausgestrahlt werden.

### Diktaturverbrecher

In Spanien wurde in der Mittwochnacht der ehemalige Polizeioffizier Ricardo Taddei verhaftet, der als Vertreter des argentinischen Geheimdienstes an zahlreichen Entführungen während der Diktaturzeit beteiligt gewesen ist. Die Festnahme des 63-Jährigen erfolgte nach dem Auslieferungsantrag der argentinischen Justiz. Taddei wird angeklagt, an der Entführung und Folter von 161 Personen teilgenommen zu haben. Taddei war 1985 aus Argentinien geflohen und lebte seitdem in Madrid. Es ist das vierte Mal, dass ein argentinischer Diktaturverbrecher in

Spanien verhaftet wird.

### Haager Gericht

Die Regierung kündigte am Mittwoch an, der Streit wegen der Zellulosefabriken, die Uruguay am gleichnamigen Fluss zu bauen beabsichtigt, werde im Kongress diskutiert. Am 22. Februar soll ein Gesetzesprojekt wegen einer eventuellen Klage vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag im Senat, am darauffolgenden Tag in der Abgeordnetenkammer diskutiert werden. Es ist das erste Mal, dass Argentinien als Kläger vor Gericht in Den Haag auftritt, gegen dessen Entscheidungen keine Berufung eingelegt werden kann. Am Donnerstag empfing Präsident Néstor Kirchner in Buenos Aires die Vertreter der Bürgerinitiative aus Gualeguaychú, die bereits eine Woche lang die Zufahrt zu der nach Uruguay führenden Brücke blockiert. Den Angaben der Bürgerbewegung zufolge unterstützte Kirchner ihre Proteste, zeigte sich jedoch gleichzeitig bereit, Verhandlungen mit seinem uruguayischen Amtskollegen, Tabaré Vázquez, aufzunehmen. Am selben Tag hatte auch Vázquez seine Bereitschaft zum Dialog signalisiert.

# Gegen Atomwaffen

Die Regierung von Iran hat einen weltweiten Streit heraufbeschworen, als sie sich für die Anreicherung von Uran entschloss, als deren Folge sie gelegentlich Atombomben herstellen könnte. Sie verfügt bereits über die dafür notwendigen Anleitungen. Iran hat zudem auf die Kontrolle der Internationalen Atomenergieorganisation mit Sitz in Wien verzichtet. Die Aufrüstungsabsicht wird hinter der Versicherung verschleiert, dass die Regierung die Atomenergie nur für friedliche Zwecke verwenden will. Das glaubt einer Regierung niemand, die sich öffentlich für die Ausradierung Israels ausgesprochen hat, was nur mit Atombomben bewerkstelligt werden kann.

Die US-Regierung drängt ihre Alliierten auf eine Eindämmung der Absichten Irans. Hierfür hat die Atomenergieorganisation dieser Tage beschlossen, den Fall Iran dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zu übergeben, der gegebenenfalls Sanktionen gegen Iran beschliessen kann wie weiland gegen Irak vor dem Krieg. Argentinien wird im März vorübergehend den Vorsitz im Sicherheitsrat mit seinem Botschafter César Mayoral führen.

Argentiniens Vertreter Eugenio Curia hat zusammen mit der US-Regierung und zahlreichen anderen, darunter Brasilien, China und Russland, gleich abgestimmt. Curia hätte sich auch, wie im Fall der Abstimmungen über Kubas Verletzung der Menschenrechte in der betreffenden Kommission der Vereinten Nationen, der Stimme enthalten können, was er unterliess. Hierüber sind Fidel Castro in Kuba und Hugo Chávez in Venezuela offenbar erbost, die Gegenstimmen abgegeben haben.

Indem die argentinische Regierung gleich wie die US-Regierung gehandelt hat, hat sie die Politik der Menem-Regierung seit 1990 bestätigt, die mit dem Verzicht von Massenvernichtungswaffen, lies Atombomben, chemische und biologische Waffen sowie Langstreckenraketen, einher geht. Die Präsidenten Argentiniens, Brasiliens und Chiles haben diese Position gemeinsam im Dezember 1990 bezogen und sich seither daran gehalten. Argentinien hat den Bau der Langstreckenraketen in Falda del Carmen, Provinz Córdoba, eingestellt. Seither ist die Region im Süden des Kontinents frei von Massenvernichtungswaf-

fen und gilt als Friedenszone, anders als der Nahe Osten, wo dieses Problem keinesfalls gelöst worden ist. Chávez hat die Absicht Venezuelas bekannt gegeben, einen Atomreaktor in Argentinien zu erwerben, was sogleich den Verdacht aufkommen liess, dass er mit einer Massenvernichtungswaffe spekuliert.

Argentinien besitzt die Technologie der Atomenergie und exportiert Reaktoren. Brasilien verfügt ebenfalls über diese Technologie. Beide Regierungen verzichten auf die Herstellung von Massenvernichtungswaffen und garantieren damit ein friedliches Einvernehmen mit der US-Regierung, für welche dieses kritische Thema allerhöchsten Rang in den aussenpolitischen und Sicherheitsprioritäten genießt.

Mit der argentinischen Stimme in der Wiener Atomenergiekommission hat die Regierung ihre Beziehungen zur US-Regierung wieder eingrenkt, die im November auf dem interamerikanischen Gipfel von Mar del Plata beschädigt worden waren. Dort hatte sich Kirchner besonders kritisch gegen USA ausgesprochen und teilweise gemeinsame Sache mit Hugo Chávez gemacht, obwohl er dessen frontale Opposition gegen die von USA geförderte Freihandelszone in ganz Amerika nicht teilte.

Inzwischen hat Präsident Kirchner in einer persönlichen Geste den US-Unterstaatssekretär für interamerikanische Angelegenheiten, Thomas Shannon, auf Besuch in Buenos Aires, zu einer Audienz eingeladen, die er nicht verlangt hatte. Der frühere Zankapfel der Beziehungen mit dem Internationalen Währungsfonds, Gegenstand von Bemühungen Kirchners bei Präsident George W. Bush, ist entfallen, seit Argentinien seine Schulden getilgt hat. Der Fonds verzichtet seither auf neue Auflagen der Wirtschaftspolitik in Verhandlungen über Standby-Abkommen, so dass auch der Einfluss der US-Regierung entfällt.

Der neue Stand der diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und den USA zeigt abermals, dass der argentinische Status als Sonderalliiierter der USA ausserhalb der NATO seine Früchte trägt, wenn es um grundlegende strategische Fragen geht. Die Vernichtung bzw. der Verzicht auf Massenvernichtungswaffen ist entschieden eine Frage dieses Charakters, wie es US-Verteidigungssekretär Donald Rumsfeld dieser Tage mit Blick auf Iran ausdrückte, dass auch die militärische Option nicht ausgeschlossen sei.

## PJ einheitlich für Kirchner

Buenos Aires (AT/AG) - Die internen Zwistigkeiten der regierenden Justizialistischen Partei (PJ) in der Provinz Buenos Aires wollen als überwunden gelten. Die Spaltung zwischen den in der Provinz zahlreichen Anhängern von Ex-Präsident Eduardo Duhalde und denen von seinem Nachfolger Präsident Néstor Kirchner, die im Vorfeld der Parlamentswahlen im Oktober vergangenen Jahres sogar zur Gründung einer neuen Partei „Front für den Sieg“ (Frente para la Victoria) geführt hatte, verliert immer mehr an Bedeutung. Nach langen Debatten am Montag beschloss die Partei zu guter Letzt „einmütig“, die „Politik von Präsident Kirchner zu unterstützen“.

Auf dem Tagesplan der Montagssitzung, die in der Bundeshauptstadt Buenos Aires abgehalten wurde, standen drei wichtige Fragen. Zuerst sollte eine ungeteilte Unterstützung für die Politik von Kirchner erreicht werden. Weiterhin sollten sich die führenden Kräfte der Partei für die Politik des Provinzgouverneurs Felipe Solá aussprechen, dessen Beziehung zum Großteil der Partei nicht unproblematisch ist. Als Letztes wurde die Frage der Parteiführung behandelt. An der Sitzung nahmen Vorsitzender der PJ in der Provinz, José María Díaz Bancalari, Vizegouverneurin Graciela Giannettasio sowie zahlreiche Bürgermeister und Nationalabgeordnete teil. Solá-Anhänger waren nicht anwesend.

„Der Präsident ist ein Peronist“, sagte ein Bürgermeister. Damit sollte der Hauptkonflikt zwischen den beiden streitenden Linien der Partei als überwunden gelten. Die Partei bekundete ebenfalls ihre Bereitschaft, die Politik von Solá zu unterstützen. Als die schwierigste erwies sich dagegen die Frage nach der neuen Führung, die Solá vor Beginn der Sitzung gefordert hatte.

Am selben Tag hatte Solá zum ersten Mal geäußert, er würde die Parteiführung übernehmen. „Wenn die Mehrheit das fordert, würde ich den Posten akzeptieren“, sagte er und schränkte voraussahnd ein: „Es kann sein, dass die Zeit dafür noch nicht gekommen ist“. Parteivorsitzender bleibt vorerst Bancalari.

## Randglossen

**Sie sind nervös, die deutschen Sozialdemokraten. Angela Merkel schwebt in höheren Sphären, und die Umfragewerte der SPD sind im freien Fall. Das hätte sich die SPD schon vor der Regierungsbeziehung denken können. Läuft es gut, profitiert die Kanzlerpartei, läuft es schlecht, weiß Gott, wer davon profitiert. Anfangs war man euphorisch über die „Gestaltungsmuster“, die die SPD ergattert hatte. Finanzen und Arbeits- und Soziales ziehen aber eher den Zorn frustrierter SPD-Wähler auf sich als Wählerstimmen. Merkel sonnt sich in Sympatiewerten, von denen ihre Vorgänger Gerhard Schröder und Helmut Kohl nur träumen konnten. Für Profilsuche ist es für die geplagten Genossen allerdings zu früh, man muss abwarten. Zuerst sollte einmal die Regierung funktionieren.**

Schlechtes Timing sagt man auf Neudeutsch – weiter nichts. Es war Jürgen Klinsmanns erste große Niederlage – außerhalb des Spielfelds. Der Bundestrainer unterlag den Fußballfunktionären in einer simplen Personalentscheidung. Die DFB-Oberen entschieden sich für Matthias Sammer, den langjährigen bundesdeutschen und DDR-Nationalspieler, als Sportdirektor und gegen Klinsmanns Favoriten Jürgen Peters, den Hockey-Bundestrainer. Natürlich sind Hockey und Fußball zwei paar Stiefel, aber Klinsmann ist für seine unorthodoxen Ideen bekannt. Warum auch nicht einen Menschen einstellen, der nicht in Fußballen denkt aber was von Sportförderung versteht? Klinsmann war voreilig und hat die Ballfunktionäre unterschätzt. Sie denken bereits an die Zukunft, und Sammer wäre ein geeigneter Nachfolger für Klinsmann, dessen Schicksal vom Abschneiden der Deutschen bei der WM abhängt. Nach der WM, als Welt- oder Vizeweltmeister könnte Klinsmann sogar einen Eiskunstläufer als Sportdirektor dusetzen.

# Gipfeltreffen in Wien

## Wirtschaftsbeziehungen zwischen EU und Lateinamerika sollen gestärkt werden

Von Nina Funke-Kaiser

Buenos Aires (AT) - "Europa ist keine Festung. Es ist in unserem eigenen Interesse, uns mit dem Rest der Welt auszutauschen", erklärte die österreichische Botschafterin Gudrun Graf am Donnerstag in ihrer Residenz in Belgrano. Ausdruck dieser Bereitschaft ist der Wirtschaftsgipfel der EU-Staaten, Lateinamerikas und der Karibik, der vom 11. bis zum 13. Mai diesen Jahres im Schloss Belvedere in Wien stattfindet – "zum ersten Mal in einem Land, das weder spanisch- noch portugiesischsprachig ist", wie Graf betont. Das Treffen soll einer der Höhepunkte der österreichischen EU-Präsidentschaft werden. "Wir erwarten um die 250 Teilnehmer aus 56 Ländern", sagte Josef Hofer vom österreichischen Wirtschafts- und Handelsreferat in Buenos Aires. Hofer hat den Wirtschaftsgipfel in Wien unter anderem vorbereitet, der zeitgleich mit dem vierten Gipfeltreffen der Regierungschefs der EU, Lateinamerikas und der Karibik stattfindet. Das Wirtschaftsforum soll die Möglichkeit bieten, mehr über aktuelle Wirtschaftsprozesse in den Teilnehmerstaaten zu erfahren, bedeutende Führungspersonlichkeiten kennen zu lernen und neue Geschäfts- und Investitionsideen zu bekommen. So sollen insbesondere bilaterale Beziehungen gestärkt werden und gezeigt werden, welches Potential der lateinamerikanische und karibische

Markt in Zukunft für europäische Unternehmen bereit hält.

30 hochkarätige Referenten aus beiden Regionen werden bei dem Treffen erwartet, das in vier Themenfelder gegliedert ist: Unternehmen und Industrie, Technologie und Innovation, Tourismus und Kultur sowie Natur und Energie. Hauptredner sind Martin Bartenstein, der österreichische Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, Benita Ferrero-Waldner, Kommissarin für Außenbeziehungen der Europäischen Kommission, Luis Alberto Moreno, Präsident der Interamerikanischen Bank für Entwicklung (BID) aus Washington, sowie Christoph Leitl, der Präsident der österreichischen Wirtschaftskammer.

In den Foren werden zwei Redner aus Argentinien erwartet. Im Bereich Unternehmen und Industrie wird Luis Alejandro Pagani, der Präsident der Arcor-Gruppe, sprechen, im Bereich Biotechnologie der Vorstandsvorsitzende von Sidus S.A., Marcelo Argüelles. Die Moderation der Foren übernehmen internationale Journalisten wie Lourdes Gonzales von "El Financiero" aus Mexiko oder George Vidor von der brasilianischen Medienkonzern "O Globo". Insgesamt werden 700 Journalisten aus aller Welt zu dem Treffen erwartet. Das Schlusswort soll der US-amerikanische Futurist John Naisbitt halten.

## AUSFLÜGE UND REISEN

### Misiones und seine anderen Wasserfälle (II)

Argentinien ist von Brasilien durch den Río Uruguay getrennt, hat aber mit dem Nachbarland eine „trockene Grenze“, wo man trockenen Fußes von einem ins andere Land hinüberwechseln kann.

Bei Bernardo de Irigoyen im äußersten Osten der Urwald-Provinz gibt es einen etwa 28 Kilometer langen Streifen, wo lediglich Grenzpfähle die Territorien abstecken. Ebenfalls ganz in der Nähe von Bernardo de Irigoyen, nur etwa fünf Kilometer entfernt, gibt es einen wenig bekannten und besuchten Wasserfall, genannt Gramado, zwölf Meter hoch.

Bei Aristóbulo del Valle wälzt sich der Arro Pindaytí zehn Meter in die Tiefe. Las Ciervas nennt sich dieses Naturspektakel. Ebenfalls in der Nähe von Aristóbulo del Valle (Ruta 14, Kilometer 214) gibt es die Wasserschnellen von Piedras Blancas, wo das Wasser – allerdings entlang einer längeren Strecke, wie bei einer Rolltreppe – drei Meter Höhendifferenz überwindet. Einige weitere Fälle in der



**Salto Capióví – einer von vielen.**

Umgebung, wie der Salto Encantado, haben die Stadtoberen veranlasst, Aristóbulo del Valle zur „Capital de Saltos y Cascadas“ zu erheben.

Bei Santo Pipó gibt es den Ñacanguazú, ein Name, der wie die meisten hier aus der Guaraní-Sprache stammt. Bevor seine Wasser in den nahen Paraná münden, überwinden sie eine zehn Meter hohe Schwelle.

Spektakulär und sehenswert ist der Salto Pacá, unweit Oberá Richtung Panambí auf der Provinzlandstraße Nummer 5. Dort stürzt das Wasser des Arroyo Pacá 48 Meter in die Tiefe. In dem Kessel bildet das aufgewirbelte Wasser dabei ein tropisches Mikroklima, wie es anderswo kaum anzutreffen ist.

servat mit angrenzendem Campingplatz.

Es gibt noch zahlreiche weitere Fälle in Misiones, wie die Saltos Alegre, Bonito, Chafariz, Chávez, Teodoro Cuenca, Salto Aisembraum, Salto Tobogán, Krysiuk und Tres de Mayo, über die man in der Casa de la Provincia de Misiones nähere Auskunft erhält. Informationen sind auch wichtig, denn einige der erwähnten Naturschauspiele sind erst vor nicht allzulanger Zeit entdeckt oder dem Publikum zugänglich gemacht worden.

Das Problem ist freilich, genug Zeit zu haben, um zumindest die Schönsten und Spektakulärsten kennen zu lernen.

Zum Vergleich: die bedeutendste Kaskade im Osten Deutschlands ist der Liechtenheiner Wasserfall bei Bad Schandau in Sachsen – fünf Meter Fallhöhe.

Marlú

**Flyer**  
 **Lufthansa**  
**City Center**  
 (Zona Norte)

Av. Fondo de la Legua 425  
 (B1609JEE) San Isidro  
 Tel.: (54 11) 4512-8100  
 E-mail: flyer@flyer.com.ar  
 www.flyer-de.de

## TABELLEN

### Fußball

#### Argentinien Torneo Clausura

**3. Spieltag:** Vélez-Gimnasia 2:1, Estudiantes-Argentinos Jrs.2:2, Colón-Quilmes 1:0, Arsenal-Racing 1:0, Independiente-San Lorenzo 1:0, Banfield-Tiro Federal 2:1, Olimpo-Instituto 2:0, Gimnasia (Jujuy)-Central 1:0, Newell's-River 3:1, Boca-Lanús 3:0, River-Gimnasia (Jujuy) 2:0.

**Tabelle:** 1. Estudiantes 8:4, 7; 2. Independiente 6:0, 7; 3. Colón 4:2, 7; 4. River 8:3, 6; 5. Boca 6:3, 6; 6. Newell's 6:3, 6; 7. Banfield 6:4, 6; 8. Gimnasia (Jujuy) 3:1, 6; 9. Vélez 3:2, 5; 10. Arsenal 2:1, 5; 11. Olimpo 3:2, 4; 12. Lanús 2:4, 4; 13.; 13. Argentinos Jrs. 3:3, 3; 14. Quilmes 3:4, 3; 15. Tiro Federal 3:8, 3; 16. San Lorenzo 2:4, 1; 17. Gimnasia 1:3, 1; 18. Central 1:3, 1; 19. Racing 2:6, 1; 20. Instituto 1:11, 0.

# Hoffen auf einen Bären

Fünf argentinische Beiträge bei Berlinale –  
 “Derecho de familia” Eröffnungsfilm

Von Nina Funke-Kaiser

Buenos Aires (AT) - Deutschland im Berlinale-Fieber. Doch auch die argentinische Filmzene blickt in diesem Jahr gebannt in Richtung deutsche Hauptstadt. Gleich fünf Beiträge aus Argentinien oder mit argentinischer Beteiligung werden auf den Filmfestspielen gezeigt.

Eine besondere Ehre wird Regisseur Daniel Burman zuteil. “Derecho de familia” (Familienrecht) wird der Eröffnungsfilm der Sektion Panorama Special sein. Der Film des Argentiniers Burman, der bereits im Jahr 2004 zwei Silberne Bären für “El abrazo partido” gewann, ist ein Co-Produktion mit Italien, Frankreich und Spanien. Er handelt von einem jungen Anwalt, dargestellt von dem Uruguayer Daniel Hendler, der nach dem Tod seines Vaters, ebenfalls ein Anwalt, in eine tiefe Lebenskrise stürzt. “Die Umgebung mag ein wenig gehobener sein als in “El abrazo partido”, aber es ist eine gewisse Kontinuität in der Analyse der Beziehungen zwischen Vater und Sohn vorhanden”, erklärt Burman.

Daumen drücken heißt es dann für “El custodio” (Der Schatten), dem ersten Film des Regisseurs Rodrigo Moreno, für den er komplett allein verantwortlich ist. Neben 18 anderen ist der Film im Wettbewerb nominiert. “El custodio” erzählt die Geschichte von Rúben, dem Leibwächter eines Planungsministers. Er ist ein unsichtbarer Mann, immer im Hintergrund, der einen mehr oder weniger unbedeutenden Mann beschützen muss, dessen Leben von niemandem auch nur ansatzweise bedroht sein könnte. Rúbens Arbeit hat etwas Absurdes, gibt ihm das Gefühl überflüssig zu sein. “Es ist ein trockener Film, der die Routine dieses Mannes zeigt, der immer unsichtbar ist, der ein dauernder Zeuge des Lebens einer anderen Person ist, aber aus einer bestimmten Distanz heraus”, erklärte Moreno während der Werbetour für seinen Film. Rúben wird dargestellt von Julio Chávez, der in Biarritz im Jahr 2002 für “Un oso rojo” (Ein roter Bär) als bester Schauspieler ausgezeichnet wurde. Chávez ist ein Freund des Regisseurs, der schon während des Schreibens des Drehbuchs an den Schauspieler dachte. “Die Nominierung ist nicht nur für uns wichtig”, meint Moreno, “sondern auch für das Independent-Kino in Argentinien.”

Nominiert im Kurzfilm-Wettbewerb ist “El día que morí” (Der Tag, an dem ich starb) von Maryam Keshavarz. Der Film ist der einzige Teilnehmer aus Lateinamerika in dieser Kategorie und zeigt die Geschichte dreier Kinder in Argentinien. Ein Junge und seine Zwillingsschwester finden heraus, dass sie beide Gefühle für ihre hübsche Freundin haben, die sich nicht sicher ist, für wen der beiden sie mehr empfindet.

Außerdem in Berlin im Forum gezeigt wird das Erstlingswerk “La prisonera” (Die Gefangene) von Alejo Moguillansky und Fermín Villanueva. Der Film handelt von José, der Ehefrau eines Künstlers, dessen Werke bei Stanislas Hassler ausgestellt werden. Der Galerist ist ein Mann mit einer komplexen Persönlichkeit, der Fotos nackter Frauen in erniedrigenden Posen macht. José fühlt sich zugleich abgestoßen und magisch angezogen von der Welt dunkler Spiele des Künstlers.

Auf dem Berlinale Talent Campus aufgeführt wird auch “Mondovino” von Jonathan Nossiter gezeigt. Der Film spielt in verschiedenen Ländern und zeigt die Streitigkeiten zwischen zwei Familien, den Monadvís aus Napa in Kalifornien und den Montilles im Burgund, die einen wahren Krieg entfachen, um die wenigen Hektar Land ihrer Vorfahren zu verteidigen.



Die Argentinier Daniel Hendler (links) und Daniel Burman konnten sich bereits vor zwei Jahren über zwei Silberne Bären für „El abrazo partido“ freuen.

# River holt auf

Buenos Aires (bha) – Die Spieler von River Plate bewiesen am Mittwochabend, dass ihre Niederlage vergangenen Samstag in Rosario nur ein Ausrutscher war. Mit zwei Toren von Domínguez und Farías schlugen sie Gimnasia aus Jujuy eindeutig und kommen dem Spitzentrio Independiente, Estudiantes und Colón näher. Nach dem dritten Spieltag des “torneo clausura” liegen die drei mit 7 Punkten gleich auf an der Spitze. River ist wieder auf dem Weg nach oben und zählt nun sechs Punkte auf dem Tabellen-Konto mit einem Torverhältnis von 8:3. River glänzte mit schnellem Spiel und guten Entscheidungen. Montenegro war wieder einmal der beste Mann der auf Seiten von River, er übernahm schnell die Führungsrolle und war der aktivste Spieler. Schon zu Beginn sorgte Montenegro für eine Überraschung bei Gimnasia, schoss den Ball jedoch nur an den linken Torpfosten. Letztendlich wurde das Beharren und der Druck der “Millonarios” belohnt. Domínguez schoss sein Team in der 36. Minute zum 1:0. Gimnasia reagierte sofort und tat alles, um den Ausgleich zu schaffen – erfolglos. Mit dem zweiten Tor von Farías schoss sich River endgültig wieder zurück auf den Siegesweg.

Spitzenreiter Independiente siegte ohne große Probleme über den Tabellen-16. San Lorenzo mit 1:0. Die Gastgeber waren stets das bessere Team und bestimmten das Spiel. San Lorenzo blieb fast chancenlos. Lediglich Saja spielte auf professionellem Fussball-Niveau.

Auch Boca war wieder einmal erfolgreich. Zuhause schlugen siemeisterlich Lanus mit 3:0, bleiben jedoch nach dem Sieg von River gegen Gimnasia hinter den “millonarios” auf Platz 5 der Tabelle.

## ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

**Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 3,08.** Die Rofex Terminkurse betragen zum 28.2. \$ 3,070, 31.3. \$ 3,075, 2.5. \$ 3,081, 31.5. \$ 3,086 und 30.6. \$ 3,093.

\*\*\*

**Der Mervalindex stieg in der Berichtswoche zum Donnerstag um 0,3% auf 1.704,83,** der Burcapindex um 0,2% auf 5.374,11 und **der Börsenindex fiel um 0,1% auf 76.963,64.**

\*\*\*

**Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) stieg in der Berichtswoche um 4,3% auf \$ 2,577.**

\*\*\*

**Die Gold-, Devisen- und Anlagereserven der ZB betragen am 6.2.06 US\$ 19,84 Mrd., der Banknotenumlauf \$ 47,45 Mrd.** Eine Woche zuvor waren es US\$ 19,61 Mrd. bzw. \$ 46,36 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 18,74 Mrd. bzw. \$ 48,33 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 20,20 Mrd. bzw. \$ 36,53 Mrd.

\*\*\*

**Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 7.2.06 103,7%.**

\*\*\*

**Die Supermarktkette Wal Mart beginnt im März den Bau eines Supermarktes in San Luis Stadt.** Mit einer Investition von \$ 30 Mio. sollen auf 11.000 qm mit 300 bis 350 Mitarbeitern über 60.000 verschiedene Produkte angeboten werden.

\*\*\*

**Das Landwirtschaftssekretariat hat die Firma Monsanto namens der argentinischen Regierung in Holland am 1.2.06 verklagt, weil der Saatgutverkäufer Rechtsschritte gegen europäische Importeure von Sojamehl aus Argentinien eingeleitet hat.**

Im Juni 05 hatte Monsanto Klage in Dänemark und Holland erhoben, um Patentgebühren für ihre Round Ready (RR) Saatgut-Gentechnik zu fordern, die in diesen Staaten, nicht jedoch in Argentinien eingetragen ist. Argentinien erklärt, die Prozesse seien als Druckmittel eingeleitet worden, um ihre erfolglosen Patentrechtforderungen durchzusetzen, über Saatgut, das in Argentinien durch Verschulden des Unternehmens nicht patentiert ist. Monsanto missbrauche seine geistigen Eigentumsrechte um Unsicherheit und Schädigungen des Staates hervorzufragen.

\*\*\*

**Wirtschaftsministerin Miceli erklärte, dass zumindest die Hälfte der Januar-teuerung von 1,3% auf Urlaubsspesen zurückzuführen sei.** Alle Indikatoren hätten gute Ergebnisse gezeigt, bis auf Unterhaltung, in der der Fremdenverkehr enthalten sei. Besonders Übernachtungen wurden um 44% teurer. Sie sei mit den Ergebnissen der Preisabkommen äusserst zufrieden. Die Teuerung der Lebensmittel habe 0,9% betragen. Das Trägheitsmoment der Teuerung seit November sei unterbrochen worden und die Teuerung war saisonbedingt durch Frischobst- und Gemüsepreise beeinflusst.

\*\*\*

**ABC, der Verband argentinischer Fleischexporteure, hat Wirtschaftsministerin Miceli schriftlich vorgeschlagen, dass jedes Unternehmen seine Ausfuhren von gekühltem und tiefgekühltem Rindfleisch freiwillig auf 80% verringern soll.** Ausgenommen sollen die 5 teuersten Schnitte (Hilton) bleiben. Dem Angebot haben sich auch die Verbände Cadif, Cicra und Fifra angeschlossen. Es würde monatlich rd. 12.000 t für den Binnenmarkt frei machen.

\*\*\*

Die ZB wird Treuhandgesellschaften bewilligen, die Immobilien als Bankgarantie bieten, um langfristige Kredite für den Wohnungsbau zu fördern. Sie werden als Präferenzgarantien „B“ eingestuft. Die Garantie würde den Wert einer Hypothekengarantie haben.

\*\*\*

Fatiqyp, die Gewerkschaft der Chemikalien- und Erdölarbeiter, gab bekannt, dass sie einzeln mit den Unternehmen über Produktivitätsentlohnungen verhandeln wird. Über 40 Firmen würden die Kollektivverträge nicht erfüllen. Die Industriekammer Ciqyp vertrete nur 70 der 2.700 Firmen, weshalb sie nicht repräsentativ sei. Es sei unerlässlich, die Entlohnung der Produktivität jedes Unternehmens anzupassen.

\*\*\*

Die Verkaufszahlen fabrikneuer Pkw erreichten im Januar den Rekord der letzten 15 Jahre. Die 39.270 Pkw waren um 23,2% mehr als im Januar 05. Wie die Verbandschammer Adefa weiter bekanntgab, ging die Fertigung, mit 12.343 Pkw gegenüber dem Vorjahr um 42,7% zurück, da die Urlaube Termingleich mit den Lieferanten gewährt wurden. Im Vormonatsvergleich ging die Fertigung um 46,8% zurück, der Absatz hingegen legte 25,6% zu. Auch die Ausfuhren gingen durch die Urlaube, mit 4.953 Kfz im Vorjahresvergleich, um 54,2% und im Vormonatsvergleich um 66,6% zurück.

\*\*\*

Die Steuereinnahmen der Provinz Buenos Aires erreichten im Januar rd. \$ 10 Mrd., um 18% mehr als im Vorjahr. Wie Provinzsekretär Montoya weiter berichtete, wurden durch die Papa Noel benannten Zahlungspläne knapp \$ 200 Mio. eingenommen, knapp doppelt soviel wie bei vorhergehenden Zahlungsplänen. So wurden im Januar um \$ 30 Mio. mehr als vorgesehen eingenommen. Im Januar 01 hätten die Steuereinnahmen rd. \$ 3,2 Mrd. betragen, 04 \$ 7 Mrd. und 05 \$ 8,5 Mrd.

\*\*\*

Derzeit gibt es in Argentinien mehrere SRG, Gesellschaften zur gegenseitigen Kreditgarantiestellung, die von Grossunternehmen gestützt werden. Sie gestatten ihren

Kunden und Lieferanten, soweit sie kleine und mittelständische Unternehmen (Pymes) sind, den Zugang zu Bankkrediten. Von den 20 bestehenden SGR sind 9 dieser Art, besonders in den Stahl-, Molkerei-, Erdöl-, Landwirtschafts- und Supermarkt-Branchen. Im 2. Quartal 05 wurden durch die SGR 29.000 Kredite für 1,58 Mrd. ermöglicht. Die Garantiefonds mit 5.903 Mitgliedern hatte \$ 322 Mio. betragen.

\*\*\*

Die Wein- und Traubenmostausfuhren schlugen 05 mit US\$ 431,9 Mio. FOB-Wert, um 33,2% mehr als im Vorjahr, einen neuen Rekord, wie die Beraterfirma Caucasia Wine Thinking bekanntgab. Der Binnenmarkt zeigte, nach jahrelangen Rückgängen, wieder einen anhaltenden Verbrauch. Wie das Nationale Winzeramt mitteilte, wurde 05, nach 9,9% Rückgang 03 und 04, eine Verbrauchsverringerung von nur mehr 1,5% auf 10,94 hl festgestellt.

\*\*\*

Die Ausfuhren von Metallerzen erreichten 05 den Rekordwert von US\$ 4,78 Mrd., wie das Statistikamt Indec bekanntgab. Davon entstammten US\$ 929 Mio. dem Kupfer- und Goldvorkommen Alumbraera der schweizerischen Xstrata in der Provinz Catamarca und US\$ 117,9 Mio. dem Gold- und Silbervorkommen Cerro Vanguardia in der Provinz Santa Cruz der südafrikanischen AngloGold.

\*\*\*

Die Einzelhandelsumsätze waren im Januar um 5,2% grösser als vor einem Jahr. Wachstumslokomotiven waren Baumaterial, Spielzeug, Bekleidung, Bijouterie und elektrische Haushaltsgeräte, wie Came, der Verband mittelständischer Unternehmen, bekanntgab. Von 25 ermittelten Produktlinien wurden bei 23 grössere und bei 2 gleiche Absatzmengen als im Vorjahr festgestellt.

\*\*\*

14 Unternehmen bewarben sich bei der Ausschreibung der Stadregierung von Buenos Aires für die Reparatur und Instandhaltung von Gehsteigen. Die Umschläge mit den technischen Angeboten wurden bereits geöffnet. Die Stadt wurde für die Arbeiten in 12 Gebiete eingeteilt, die Kosten mit \$ 240 Mio. und die Durch-

## Die goldene YPF-Aktie

Nachdem letzte Woche Gerüchte aufgekommen waren, dass British Petroleum und/oder eine andere Erdölgesellschaft Repsol-YPF übernehmen würden, tauchte das Problem der sogenannten goldenen Aktie auf, die der argentinischen Staat hält und die ihm gewisse Rechte einräumt. In Spanien ist die Gültigkeit der eigenen „goldenen Aktien“ abgelaufen, nachdem die EU bestimmt hat, dies diese nicht zulässig sei. BP hat selbstverständlich das Gerücht dementiert; denn wenn sie kauft, muss sie vermeiden, dass der Preis der Aktien vorher steigt. Derartige Geschäfte müssen so weit wie möglich geheim gehalten werden.

Die Sonderrechte, die dem argentinischen Staat bei YPF eingeräumt wurden, stammen aus dem Statut, das 1993 anlässlich der Privatisierung erlassen wurde. 1999 hat die Menem-Regierung 14,99% des Aktienpaketes, die sich noch in ihrem Besitz befanden, verkauft. Danach wurden die restlichen 5% im Staatsbesitz auch veräussert, so dass nur eine „goldene Aktie“ verblieb. Dabei wurde bestimmt, dass die Statuten geändert werden müssten, um der goldenen Aktie, die der Staat behielt, zusätzliche Rechte zu gewähren.

Das Statut von YPF, die argentinische Abteilung von Repsol-YPF, verbietet Fusionen oder den Verkauf von Aktiven über den Verkauf von Konzessionen von Erdöllagern, wenn dabei die Kontinuität des Unternehmens gefährdet wird. Der Direktor, der die Vertretung des Staates im lokalen YPF-Direktorium ausübt, muss den Verkauf von Erdöllagern genehmigen. Dieser Posten wird gegenwärtig von Ernesto Dardis ausgeübt, der seinerzeit Energiesekretär in Santa Cruz war.

Die Sonderrechte des Staates bei YPF verpflichten die Aktionäre, den Sitz des Unternehmens in Argentinien beizubehalten, so dass die Firma die Gewinnsteuer u.a. Steuern in Argentinien entrichtet. YPF ist bei weitem der grösste Steuerzahler in Argentinien, ebenfalls der grösste Exporteur und einer der grössten Arbeitgeber. Ausserdem kann der Staat eine Auflösung der Gesellschaft verhindern und den Namen YPF erhalten.

Wenn Repsol-YPF an andere Aktionäre übergeht, gehen die YPF-Aktien indirekt an die neuen Aktionäre über, wobei sich jedoch grundsätzlich nichts ändert. Der argentinische Staat kann ein „take over“ von Repsol-YPF durch BP oder andere Gesellschaften nicht verhindern. Senator Rodolfo Terragno hat jedoch gefordert, dass eine weitere legale Garantie gewährt werde, damit der argentinische Staat an den strategischen Entscheidungen von Repsol-YPF beteiligt werde. Das ginge jedoch über die Rechte hinaus, die die goldene Aktie gewährt, wobei es juristisch fraglich ist, ob dieser Zusatz nachträglich verfügt werden kann.

führung in den Jahren 2006/10 bestimmt. Die Anbieter waren Equimac 2 Gebiete, Naku Construcciones 5 Geb., Vezzato 7, CCI Construcciones 11, Eleprint 3, Sutec 6, Esuco 3, Mia-vasa 9, Paleco/Cunimi 5, Grape Constructora 5, Mantelectric 7, Beton Vial 6, Vialmani 5 und Tala Construcciones 5.

\*\*\*

Ausländische Touristen geben in Argentinien immer mehr aus. Die Tax-free Verkäufe in angeschlossenen Lokalen mit Rückerstattung von 70% bis 95% der MwSt haben im Januar gegenüber dem Vorjahr um 60% auf rd. \$ 30 Mio. zugenommen, von denen den Fremden rd. \$ 5,2 Mio. rückerstattet wurden. Es kommen mehr Auslandsbesucher, aber auch die angeschlossenen Lokale haben landesweit auf rd. 2.200 zugenommen. Ohne die neuen Lokale haben die Ausgaben der Fremden um 22% zugenommen.

\*\*\*

Der Cresud Fonds für die Landwirtschaft der Irsgruppe gab der Nationalen Wertschriftenkommission die Schaffung einer Sonderabteilung bekannt. Sie wurde für Investitionen in der brasilianischen Landwirtschaft gegründet.

\*\*\*

CTI Móvil, die Mobiltelefonfiliale von América Movil der vom Me-

xikaner C. Slim kontrollierten Telmex, wird in einem neuerworbenen Gebäude im Stadtbezirk La Paternal eine technische Zentrale einrichten. Auf 1.800 qm werde der technische Dienst für die Netzerweiterung installiert werden.

\*\*\*

Das staatliche Energieunternehmen Enarsa hat mit Sipetrol Argentina, Filiale der chilenischen Enap, und Repsol-YPF ein Abkommen über Off shore Erdölerschliessungen unterzeichnet. Auf 13.800 qkm, die die E2 und CAM-3 Felder vor Rio Gallegos, Provinz Santa Cruz enthalten, werden die 3 Unternehmen, mit je 33,3% Beteiligung, Erdöl suchen. Mit diesem Vertrag und einem im Januar unterzeichneten, sichert sich die Regierung Anfangsinvestitionen von US\$ 40 bis 70 Mio. in einem Bereich mit wenigen Interessenten in den letzten Jahren. Repsol zufolge könnte die erste Versuchsbohrung noch 06 erfolgen, da sie mit Sipetrol bereits dreidimensionale seismographische Untersuchungen für US\$ 10 Mio. durchgeführt hat. Sollten wirtschaftlich ausreichende Öl- oder Gasvorkommen entdeckt werden, werde mit US\$ 500 Mio. Investition gerechnet.

\*\*\*

Creaurban, das Immobilienunternehmen der Macrigruppe, betei-

### INTERNATIONAL SOFTWARE COMPANY

Is recruiting

#### Junior Consultant

System Analysts or Engineers with a completed University degree. Knowledge of Java, UML and Eclipse development framework is desirable but not required. Knowledge of Unix will be also an asset. Ref.: 02/2406

#### Senior Consultant

System Analysts or Engineers with a completed University degree and a minimum of three years of certified experience in SAP technology. Ref.: 02/2406

Fluent English or German is required as it is the availability to work 70% of the time abroad. European Union passport is desirable but not required. We offer a permanent employee contract, training, development and excellent benefits. Send: Degree Certificate (Certificado analítico), Salary Requirements, and CV in English, specifying the reference number above to:

humancapital@koiaka.com

ligt sich mit 33% an einem US\$ 30 Mio. Bauvorhaben am Dock 4 in Puerto Madero. Die Bauunternehmen Fernandez Prieto und Emepa errichten dort, auf 6.330 qm gegenüber dem Hilton Hotel, 2 Luxushochhäuser.

\*\*\*

**F. Solá, Gouverneur der Provinz Buenos Aires, hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, derzufolge die Ermässigung für pünktliche Zahler der landwirtschaftlichen Immobiliensteuer von 10% auf 25% erhöht wird.** Ausserdem sieht sie mögliche Verringerungen der in einigen Gemeindebezirken zu Jahresende bestimmten Erhöhungen vor, sowie die Änderung der 120%igen Steuererhöhung in den Bezirken Tres Lomas, Saliquelló und Pellegrini. Die Verringerungen könnten auf andere Gebiete ausgedehnt werden, da Solá eine Neufassung der Steuerlage angeordnet hat.

\*\*\*

**Bei der Lebacausschreibung vom Dienstag konnte die ZB Wechsel für \$ 1,52 Mrd. unterbringen.** Das waren, beinahe ohne Zinssatzänderungen, etwa die gesamten Fälligkeiten. Es wurden \$ 1,61 Mrd. angeboten und \$ 417,5 Mio. in Lebac auf 49 Tage angelegt, \$ 115,54 Mio. auf 70 Tage, \$ 160,4 Mio. auf 147 Tage, \$ 418,9 Mio. in Nobac zum Privatbanken-Badlarsatz auf 9 Monate und \$ 418,9 Mio. auf 2 Jahre. Für Lebac auf 49 Tage hatte die ZB 6,8% bezahlt, auf 175 Tage 7,9%.

\*\*\*

**Der US-Saatgutentwickler Monsanto hat eine weitere Schiffsladung argentinischen Sojamehls, diesmal in Liverpool, anhalten lassen.** Nach der Analyse, die mit Sicherheit ergeben wird, dass es das Unkrautvertilgungsmittel-widerstandsfähige RR Gen (Roundup Ready) enthält, werde eine Schadenersatzklage gegen den britischen Importeur eingereicht, es sei denn, er kann beweisen, dass die Gebühr in Argentinien bezahlt wurde. Es ist das 6. seit Juni 05 von Monatsso aus diesem Grund angehaltene Schiff, da Argentinien die Forderungen Montantos über geistiges Eigentum nicht anerkennt.

\*\*\*

**Mindestens 14 Grossunternehmen haben sich zu Neuinvestitionen von insgesamt rd. US\$ 1,8 Mrd. in der Provinz Buenos Aires verpflichtet.** Das schliesse, dem Produktionsministerium der Provinz zufolge, alle bereits begonnenen Investitionen, Fu-

sionen und Akquisitionen ein. Die Investitionen in die Entwicklung der Industrie befänden sich auf absoluten Spitzenwerten.

\*\*\*

**Petrobrás Argentina gab für 2006/7 ein Investitionsprogramm von US\$ 50 Mio. bekannt.** Es käme zu den 05 investierten US\$ 10 Mio. Unter dem Namen Pasa, ein Erbe des ehemaligen Besitzers Pérez Companc, hat die Firma 20% Marktanteil an dem Düngemittelgeschäft von jährlich rd. US\$ 800 Mio. Im Werk Campana, das schwefel- und stickstoffangereicherte flüssige Düngemittel herstellt, soll die Kapazität von 200.000 Jato um 15% vergrössert werden. Dort soll auch eine neue Fabrik für Kaliumtiosulfat gebaut werden. Ende 05 wurde auch ein Grundstück von 120 ha am Paranáufer erworben, um ein weiteres Unternehmen für 200.000 Jato Hyperphosphat zu schaffen, sowie einen Hafen für die Verladung fester und flüssiger Düngemittel, der später mit einer Lagerstelle für flüssige Düngemittel erweitert werden soll. Mit einem zusätzlichen Multimodal-Umschlagkai werde der Hafen 500.000 Jato umschlagen können.

\*\*\*

**Die von der brasilianischen Camargo Correa erworbene Zementfabrik Loma Negra will am 6.3.06 alle restlichen Obligationen der vorherigen Inhaber tilgen.** Es sind US\$ 30,2 Mio. von einer Gesamtausgabe von US\$ 264 Mio. Mitte Januar wurden Obligationen für US\$ 233,8 Mio. rückgekauft. Die frühzeitige Tilgung befreit das Unternehmen von Einschränkungen, die an diese Obligationen gebunden waren, die ausgegeben wurden, als sich die vorherigen Inhaber in Schwierigkeiten befanden, weshalb sie Beschränkungen der freien Geldbewegung enthalten, um den Unternehmern die Rückzahlung zu sichern. Loma Negra konnte nicht mehr als US\$ 5 Mio. im Jahr investieren und musste einen Teil der Geldbewegung für frühzeitige Rückkäufe abzwängen.

\*\*\*

**Der US-Gesundheitsdienst hat Argentinien als frei von der Newcastle-Geflügelkrankheit eingestuft.** Das ist ein weiterer Fortschritt für die heimische Geflügelzucht. Die Krankheitsgefahr war die grösste US-Einfuhrschranke für Geflügel und seine Nebenprodukte. Der letzte Newcastle-Ausbruch wurde 1987 in der Provinz Entre Rios verzeichnet.

\*\*\*

**Die Einkommenskluft zwischen arm und reich hat sich im 3. Quartal 05 vertieft.** Damit hat sich der Trend vorheriger Quartale gewendet. Wie das Statistikamt Indec bekanntgab, hatten die 10% oberste Einkommenschicht 30,8 mal grössere Einkommen als die untersten 10%. Im 2. Quartal waren es 24,8 mal soviel. Im 3. Quartal 05 hatten die untersten 10% der Skala ein Monatseinkommen von \$ 106, die obersten 10% von \$ 3.268. Bei Amtsantritt der Regierung Kirchner war der Unterschied 24fach.

## Die neuen Zellstoffunternehmen in Uruguay verteidigen sich

Zum ersten Mal haben die zwei Unternehmen, die Riesenzellstofffabriken in Fray Bentos, Uruguay, errichten, Stellung zu den Angriffen genommen, denen sie von argentinischen Politikern und Gruppen ausgesetzt sind, die vom Gouverneur von Entre Rios, dem ehemaligen Montonero Jorge Busti, angespornt werden, ursprünglich auch von Präsident Kirchner, der so weit ging, dem Zollamt anzuordnen, dass argentinische und chilenische Lieferungen für die Fabriken vom Zollamt in Gualeguaychú gestoppt wurden, was eine Verletzung der Rechtsordnung darstellt.

Letzte Woche hat Kirchner erneut zum Konflikt beigetragen, als er Vertreter der Gruppen empfing, die den Strassenverkehr in Entre Rios als Protest gegen die Fabriken sperren und hat ihnen dabei recht gegeben.

Die Sprecherin der finnischen Botnia, Anniki Rintala, erklärte, die Firma werde den Bau fortsetzen, da sie all die notwendigen Ermächtigungen erhalten habe, wobei die Schlussfolgerungen der sogenannten „technischen Gruppe von hohem Niveau“ (GTAN) nicht verbindlich seien. Ohnehin waren die Meinungen dieser Gruppe unterschiedlich und in keinem Fall absolut negativ. Das Unternehmen werde sich nicht an die Justiz wenden, da die Staaten den Konflikt behandeln müssen.

In Finnland besitze Botnia mehrere Papierfabriken. Die Fabrik in Rauma ist praktisch gleich derjenigen, die in Fray Bentos errichtet wird, wobei jedoch die uruguayische Fabrik noch moderner und technologisch fortgeschrittener sein werde. Ab 2001 müssen Zellulosefabriken in der EU strenge EU-Normen über Umweltverschmutzung achten, die viel strenger als die vorangehenden sind. Botnia hat sofort die neuen Normen in Kraft gesetzt, obwohl eine Frist bis 2007 läuft. In Uruguay werde Botnia die gleiche Technologie wie in Finnland anwenden, wo es undenkbar sei, dass Fabriken eingerichtet werden, die eine umweltschädliche Technologie verwenden, da der Luft und dem Wasser vorrangige Bedeutung beigemessen werde. 25% bis 30% der Investition in Uruguay werde für den Umweltschutz aufgewendet.

Die Fabrik in Uruguay soll fast eine Million Tonnen Zellstoff pro Jahr erzeugen und wird dabei so viel Wasser verbrauchen, wie eine Stadt von 100.000 Einwohnern. Bevor das Wasser in den Fluss zurückgeführt wird, wird es einem strengen Reinigungsprozess unterworfen, so dass es sauberer wird, als es bei der Entnahme vom Fluss war.

Botnia besitzt schon 60.000 ha in Uruguay, die mit Eukalyptus bepflanzt sind. Das reicht jedoch nicht aus, so dass das Unternehmen Holz von unabhängigen Pflanzern in Uruguay und Argentinien kaufen wird. Was die Beschäftigung betrifft, so sagte die Botnia-Sprecherin, die Fabrik in Rauma beschäftige zwischen 4.000 und 5.000 Personen direkt, zu denen noch 8.000 indirekt geschaffene Arbeitsplätze kämen. Man kann somit annehmen, dass es in Uruguay ähnlich sein wird.

Die spanische Ence erklärte ebenfalls, die Pläne zur Errichtung der Zellstofffabrik in Fray Bentos würden nicht im Geringsten geändert werden. Der Bau der Fabrik werde noch 3 Jahre beanspruchen, und dann werde sie über 40 Jahre lang Zellstoff erzeugen. Das letzte, was Ence tun würde ist, eine Fabrik errichten, die schädlich für die Umwelt sei. Der Ence-Sprecher gab seiner totalen Zuversicht Ausdruck, dass dies schliesslich allgemein eingesehen werde.

\*\*\*

**Die argentinische Renaultniederlassung hat am 8.2. bei der Börse und der Wertschriftenkommission den Rückzug ihrer Aktien beantragt.** 05 hatte Renault Argentina 99,06% ihrer Aktien in ihren Besitz gebracht und jetzt ihre Börsennotierung beendet.

\*\*\*

**Die Provinz Santa Fe hat die Wasserver- und -entsorgung der Firma Suez übernommen.** Der erste Befehl der Zentralregierung lautete, dass Tarifierhöhungen zur Finanzierung notwendiger Vorhaben nicht einmal erwähnt werden dürften. Der Kampf gegen die Teuerung habe Vorrang.

\*\*\*

**Die Firma Aguas Argentinas hat ihre Schadenersatzklage vor dem Weltbank-Schiedsgericht Icsid zurückgezogen.** Damit sollen mögliche

Verhandlungen mit einem neuen Konzessionär erleichtert werden. Die Klagen der ausländischen Anteilseigner beim Icsid laufen jedoch weiter.

\*\*\*

**Nach dem Verkauf der Stromverteiler Edenor, Buenos Aires und Edemsa, Mendoza, sucht Electricite de France (EdF) auch ihre Anteile an den Wasserkraftwerken Los Nihuales und Diamante in der Provinz Mendoza abzustossen.** Als Interessent hat sich Dolphin, der Käufer von Edenor, vorgestellt. Die beiden E-Werke liefern 2% des argentinischen Stromverbrauches. EdF besitzt, mit der Banco de Galicia als Partner, 64,88% der Firma die 51% von Los Nihuales kontrolliert. 47% gehören der Provinz und 2% der Belegschaft. EdF würde 20% der Gesamtaktien verkaufen und die Provinz Mendoza 37%, wobei getrachtet werden soll, dass die Käufer

Eröffnung am Tag der Deutschen Einheit:

[www.allesdeutsch.com.ar](http://www.allesdeutsch.com.ar)

...für alle, die es deutsch mögen.

Anwälte

Abogados

Claudio Gaebler

Erbschaften u.a. Sucesiones e.o.  
4798-5650 / 15-4532-1753

## Maul- und Klauenseuche in Corrientes

Der nationale landwirtschaftliche Sanitätsdienst SENASA kündigte am Mittwoch das Auftreten von Maul- und Klauenseuche in Norden der Provinz Corrientes an, 25 km von der Grenze mit Paraguay entfernt. Von 3.067 Rindern der Estancia San Luis del Palmar waren 70 mit der Seuche infiziert. Die Besitzer des Landgutes haben keine Erklärung für den Fall gefunden, da sie keine Tiere aus Nachbarländern erworben hätten, und abgesehen davon die vorgeschriebenen Impfungen streng durchgeführt hätten. Die kranken Tiere werden notgeschlachtet und verscharrt, und über die anderen Tiere der Estancia wird zunächst eine Quarantäne verhängt.

Das SENASA hat dies sofort der internationalen Agentur für tierische Krankheiten OIE (Organización Internacional de Epizootias) mitgeteilt, die Argentinien den Status als „frei von Maul- und Klauenseuche, aber mit Impfung“ erteilt hatte, der jetzt zurückgezogen wird. Zum Unterschied der Maul- und Klauenseuche, die 2001 (Regierung De la Rúa) aufgetaucht war, wurde der Fall nicht verheimlicht, was damals dem Land sehr geschadet hat.

Die unmittelbare Folge dieser Nachricht war die Sperre des Importes von argentinischem Rindfleisch durch Chile, Brasilien, Uruguay u.a. Ländern. Um eine allgemeine Importsperrung zu vermeiden, soll versucht werden, dass das Verbot auf Rindfleisch aus Corrientes beschränkt wird. Auf diese Weise wurde vor einiger Zeit schon das Auftauchen der Seuche in Salta behandelt und in seiner wirtschaftlichen Wirkung eingeschränkt.

Auf alle Fälle wirkt sich dies auf die Exporte aus, die somit nicht künstlich über Genehmigungen von Fall zu Fall verringert werden müssen. In Kreisen der Rinderwirtschaft wird befürchtet, dass die Wirkung so gross ist, dass das Angebot auf dem Binnenmarkt stark steigt und den Preis drückt. In diesem Punkt dürfte die Regierung indessen erfreut sein, da dies zur Stabilisierungspolitik beiträgt.

kleine Anleger aus der Provinz Mendoza sind. Dolphin würde die restlichen Aktien von EdF und die Kontrolle des E-Werkes übernehmen. An der Firma, die das Diamante Werk kontrolliert, hält EdF 56%, ebenfalls in Partnerschaft mit der Banco de Galicia. Diese Firma besitzt 59% des E-Werkes, die Provinz 39% und die Belegschaft 2%.

\*\*\*

**Mit einem gemeinsamen Beschluss der Schatz- und Finanzsekretariate (Amtsblatt vom 9.2.06) wurde die Auflage der Boden 2012 Bonds um US\$ 308,3 Mio. vergrössert, die von der Regierung Chavez gekauft werden.** Wie bei den bisherigen Käufen Venezuelas, wird der Marktpreis berechnet. Mit dem Kauf hat Venezuela bereits argentinische Bonds für US\$ 2,1 Mrd. erworben. Es wird angenommen, dass US\$ 600 Mio. davon weiter verkauft wurden.

\*\*\*

**Seit Ende 01 haben die Banken ihre Auslandsschulden um 68% verringert.** Wie Notibancos.com aufgrund von ZB-Angaben berichtet, wurden diese Schulden von US\$ 16,48 Mrd., bis auf US\$ 5,31 Mrd. zum 30.6.05, getilgt. Der Schuldenabbau erfolgte zu 57% durch Überweisungen innerhalb der selben Finanzgruppe, zu 19% durch Zahlungen an ausländische Banken, zu 17% durch Zahlung von Obligationen und zu 7% durch Schuldabstattungen an internationale

und multilaterale Finanzkörperschaften. Die Überweisungen innerhalb der selben Finanzgruppen waren Kapitalisierungen und Portefeuille-Übertragungen. Die restlichen waren effektive Zahlungen.

\*\*\*

**Die Banco de la Nación hat eine Kreditlinie von \$ 200 Mio. für die landesweite Molkereiwirtschaft bekannt gegeben, mit der die Milchproduktion gesteigert werden soll.** Die Darlehen sind in Pesos, bis zu 80% der Investitionen und 100% des Arbeitskapitals, die Laufzeiten bis zu 5 Jahren für Investitionen und bis zu 12 Monaten für Arbeitskapital. Die Rückzahlung erfolgt in Monatsraten, mit einer Karenz von bis zu einem Jahr bei Investitionen und bis zu 3 Monaten beim Arbeitskapital. Der Zinssatz beträgt Libor auf 30 Tage plus 4,75% im Jahr für die ersten \$ 300.000, mit einer Obergrenze von \$ 60.000 für Arbeitskapital. Das Landwirtschaftssekretariat subventioniert den Zinssatz mit 6 Punkten.

\*\*\*

**Der argentinische Pharmakonzern Bagó hat die Fusion seiner Tiergesundheitssparte San Jorge Bagó mit dem führenden Hersteller von Maul- und Klauenseuche Impfstoffen Biogénesis unter dem Namen Vetia bekannt gegeben.** Auch hat er ein Joint venture mit der pakistanischen Firma Ferozsons abgeschlossen. Unter dem Namen BF Biosciences wird es biotechnische Produkte, besonders für die Krebsbehandlung, herstellen. Der Vertrag schliesst die Errichtung einer Fabrik in der pakistanischen Stadt Lahore ein. In 2 Etappen innerhalb von 3 Jahren werden von beiden Unternehmen insgesamt US\$ 10 Mio. investiert.

\*\*\*

## Medikamentenumsatz stieg 2005 um 12%

Der Verkauf von rezeptpflichtigen und rezeptfreien Markenmedikamenten betrug in den zwölf Monaten bis November 2005 \$ 6,77 Mrd., um 12% mehr als vor einem und um 24% mehr als vor zwei Jahren. Mengenmässig nahm der Absatz weniger als in den vorhergehenden Jahren und in geringerem Ausmass als die Verkaufswerte zu. In den zwölf Monatsmonaten bis November 2005 wurden in Apotheken 403 Mio. Medikamenteinheiten verkauft, um 4% mehr als in den vorangehenden zwölf Monaten, wie das International Market Survey (IMS) mitgeteilt hat, das weltweit Lieferungen von Pharmalaboratorien an Drogerien ermittelt. Deshalb sind Generika nicht inbegriffen, da diese meist direkt an Apotheken, Krankenhäuser, Sanatorien oder Kliniken, ohne Zwischenhändler, geliefert werden.

Im Berichtszeitraum bis einschliesslich November 2005 waren 89,64% der an Apotheken gelieferten Medikamente rezeptpflichtig, 10,36% rezeptfrei. Grösster Lieferant rezeptpflichtiger Medikamente war nach der Rangliste des IMS die lokale Firma Roemmers mit 28,1 Mio. Einheiten für \$ 499,5 Mio. Es folgte die ebenfalls lokale Bagó mit 16,5 Mio. Einheiten für \$ 303,2 Mio. Die meistverkauften rezeptpflichtigen Medikamente waren Lotrial gegen Blutdruck und das Antibiotikum Amoxidol, beide von Roemmers.

Bei rezeptfreien Medikamenten führte Bayer mit 18 Mio. Einheiten für \$ 144,8 Mio., vor der lokalen Sidus mit 9,6 Mio. Einheiten für \$ 15 Mio. Ihr schmerzstillendes Tafirol ist das meistverkaufte rezeptfreie Pharmaprodukt, vor Actron von Bayer und Ibupirac von Pfizer.

**Die Firma Molinos Rio de la Plata hat sich mit der Lkw-Fahrerergewerkschaft geeinigt, nachdem diese die Sperrung der Zufahrtsstrassen zu einem Werk der Firma in Chivilcoy verfügt hatte.** Das Unternehmen verpflichtet sich, gründlich zu überprüfen, dass alle ihre Vertragsfirmen die Chauffeure korrekt eingetragen haben und dass diese im Rahmen des Kollektivvertrages für Lkw-Fahrer tätig sind. Das Abkommen wird über 3.000 Fahrer von Firmen, die für das Unternehmen Zubringerdienste leisten, begünstigen.

\*\*\*

**Nach mehreren Verlustbilanzen nach der Abwertung hat das Stromtransportunternehmen Transener**

**05 mit \$ 612,1 Mio. Gewinn abgeschlossen.** 04 hatte noch ein Verlustergebnis von \$ 121,5 Mio. Grund sei die Umschuldung von US\$ 460 Mio. Der Jahresumsatz betrug \$ 375,7 Mio., der operative Gewinn \$ 62,3 Mio. und der Umschuldungsgewinn \$ 609 Mio.

\*\*\*

**Die wichtigsten Gemeindebezirke der Provinz Santa Fe, an erster Stelle Rosario, werden eine Meinungsumfrage durchführen, ob der Wasserver- und -entsorgungsdienst staatlich sein oder wieder privatisiert werden soll.** Das wurde einen Tag nach der Übernahme der Dienstleistung von der französischen Suez durch die Provinzverwaltung bekannt gegeben.

## WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

### Differenzierte Lohnentwicklung

Das Statistische Amt (INDEC) hat ermittelt, dass die Löhne und Gehälter im privaten Bereich im Jahr 2005 bei legal angestellten Arbeitnehmern um durchschnittlich 25,9% gestiegen sind. Wenn man die Preiszunahme von 12,3% abzieht, so ergibt sich eine reale Zunahme von 12,2%, also mehr als die Zunahme des BIP von leicht über 9%. Dieser Lohndurchschnitt weist jedoch im Einzelnen grosse Unterschiede auf, wobei die Lastwagenchauffeure viel mehr erhalten haben.

Bei den sogenannten „informellen“ Arbeitern, also denjenigen, die schwarz tätig sind, betrug die nominelle Zulage durchschnittlich nur 12,6%, ähnlich wie bei den Staatsbeamten mit 12,9%. Wenn man somit weisse und schwarze Arbeitnehmer zusammenzählt, so ergibt der Durchschnitt 20,3%. Diese Zahl besagt indessen sehr

wenig über die konkreten Fälle.

Beim Staat wurden bedeutende Zulagen für die Beamten verfügt, die unter \$ 1.000 pro Monat verdienen, bei denen die Zunahme weit über 12,9% betrug. Die Gehälter, die über diesem Betrag liegen, blieben indessen eingefroren, was schon seit über einem Jahrzehnt der Fall ist. Es fand somit bei der staatlichen Gehaltsstruktur eine spürbare Verflachung statt. Dies hat einen negativen Effizienzeffekt, wobei die Abwanderung von guten Fachbeamten dabei gefördert wird, ebenso die Korruption, da viele Beamten meinen, bei dieser Sachlage sei es gerechtfertigt, wenn sie sich auf krummen Wegen ein Zusatzgehalt schaffen. Für 2006 ist keine Gehaltserhöhung dieser Beamten im Budget vorgesehen. Es ist jedoch fraglich, ob sich dies einhalten lässt.

## PERSONALNACHRICHTEN

### Todesfälle

Rosa Friedmann, 101, am 3.2.  
Roberto Fischer, am 5.2.  
Monica A. Lueg geb. Haselbeck, am 5.2.

Die Differenz der Löhne der „weissen“ und „schwarzen“ Arbeitnehmer hat sich somit von 29,2% im Jahr 2004 auf 44,6% 2005 erhöht. Bei den legal Beschäftigten konnten die Gewerkschaften Druck ausüben, was sie mit Erfolg getan haben, während bei den Schwarzarbeitern keine Gewerkschaft besteht. Man fragt sich, wie es überhaupt möglich ist, dass der Anteil der Schwarzarbeit insgesamt (mit Selbstständigen) 40% der aktiven Bevölkerung übersteigt. Denn einmal bedeutet dies, dass es keine staatliche Kontrolle gibt, da die Arbeitspolizei nur mit wenigen Beamten besetzt ist, von denen man auch nicht weiss, was sie eigentlich tun. Und dann bedeutet dies, dass viele Kleinunternehmer ein enormes Risiko auf sich nehmen, da diese Schwarzarbeiter sie jederzeit verklagen können und die Richter dann harte Strafen verfügen. Da diese Arbeiter bei Arbeitsunfällen und -krankheiten nicht gedeckt sind, übernehmen die Unternehmer ein enormes Risiko.

Zwischen Dezember 2001 und dem gleichen Monat 2005, also ab Abwertung, sind die legal gezahlten Löhne und Gehälter um 89,2% gestiegen (mehr als die Inflation, die gemäss Index der Konsumentenpreise eine Zunahme von 74% ausweist), während die schwarzen Löhne nur um 30,9% zugenommen haben und die der Staatsbeamten um 25,1%. In diesen beiden Fällen hat somit ein starker realer Rückgang stattgefunden.

Bisher konnten viele Unternehmen Lohnerhöhungen zum grossen Teil schlucken, wegen der Produktivitätszunahme die bei Produktionserhöhung meistens automatisch eintritt. Auch wurden dabei Gewinne geopfert, vor allem bei Unternehmen, deren Tätigkeit direkt oder indirekt mit dem Export zusammenhängt, die somit in Dollar, Euros u.a. Währungen verkaufen, meistens mit dem Abschlag der Exportsteuer, aber deren Löhne und Gehälter in harten Währungen ausgedrückt stark zurückgeblieben waren.

Das wirkliche Lohnproblem kommt jetzt, nachdem die Möglichkeiten der Absorption von Erhöhungen weitgehend erschöpft sind. Die neue Verhandlungsrunde über Lohnzulagen hat schon begonnen und wird voraussichtlich im März und April ihren Höhepunkt erreichen. Wie verlautet, will die Regierung eine Höchstgrenze von 20% festlegen, wohl nicht durch Dekret, sondern durch Vereinbarung mit den Gewerk-

schaftsführern. Diese fordern jedoch eine Mindesthöhung von 15%, angeblich um die Inflation des letzten Jahres zu decken, mit einem kleinen Zusatz für die kommende Inflation, und streben dann allgemein Erhöhungen von 35% und mehr an. Das Kfz-Unternehmen Renault hat schon eine Erhöhung von 57% gewährt, was voraussichtlich einen gewaltigen Demonstrationseffekt haben dürfte.

Die Unternehmer zielen auf differenzierte Erhöhungen je nach Branchen und Unternehmen ab, weil die Möglichkeiten unterschiedlich sind. Ohnehin beziehen sich in letzter Zeit die meisten Gesamtarbeitsverträge auf Unternehmen und nicht auf Branchen, was ein Fortschritt ist. Damit Lohnerhöhungen nicht inflationär sind, müssen sie sich jeweils dem konkreten Fall anpassen. Das widerspricht jedoch der Auffassung der grossen Gewerkschaften, die dabei Macht einbüßen. Das Arbeitsge-

## Die Fiskalbremse

Dieser Tage hat Präsident Kirchner die Wirtschaftsministerin Felisa Miceli und den Schatzsekretär Carlos Mosse angewiesen, bis April keine zusätzlichen Budgetausgaben zuzulassen, die über die im Haushaltsgesetz vorgesehenen Beträge für das erste Quartal 2006 hinausgingen.

Eigentlich bedürfte es keiner solcher Anweisung des Staatsoberchefs. Der Haushalt sollte genügen. Indessen verhalten sich Politiker, Beamten und Lobbies ganz anders. Sie fordern dauernd Mehrausgaben der Regierung und setzen dafür gerne das Argument ein, dass die laufenden Einnahmen höher als budgetiert ausfallen, weshalb kein Mangel an Staatsmitteln vorhanden ist. Die meisten Forderungen werden hinter verschlossenen Türen unter Ausschluss der Öffentlichkeit vorgetragen, die nachher überrascht wird, wenn Mehrausgaben anfallen.

So geschah es in den drei letzten Jahren. Die Exekutive programmierte Steuereinnahmen unter den tatsächlichen Einkünften und die verschiedenen Staatsämter willigten auf die Wünsche der Politiker, Beamten und Lobbies ein. In der Folge wurden Mehrausgaben zugestanden, die mit erhöhten Einnahmen finanziert wurden.

Angeblich war damit alles in Ordnung. Derzeit steht die Regierung deutlich unter dem Druck zunehmender Inflation. Sie bemüht sich, Preiszunahmen zu bekämpfen, indem sie nahezu täglich Vereinbarungen mit Branchenvertre-

tern und einzelnen Grossfirmen trifft, damit die Preise nicht zunehmen. Die Unternehmer willigen ein, bemerken aber, dass sie die Preisabsprachen nur halten können, wenn keine massiven Lohnzulagen auf sie zukommen. Darüber hat Präsident Kirchner bisher geschwiegen.

Eine Inflationswelle kann mit Preisabsprachen bestenfalls vorübergehend beschwichtigt werden. Eine echte Inflationsbekämpfung kann auf makroökonomische Instrumente nicht verzichten. Sieht man von einer Abwertung ab, die erfahrungsgemäss inflationsfördernd ist und gegenwärtig nicht gefürchtet wird, dann muss

ter und einzelnen Grossfirmen trifft, damit die Preise nicht zunehmen. Die Unternehmer willigen ein, bemerken aber, dass sie die Preisabsprachen nur halten können, wenn keine massiven Lohnzulagen auf sie zukommen. Darüber hat Präsident Kirchner bisher geschwiegen.

Eine Inflationswelle kann mit Preisabsprachen bestenfalls vorübergehend beschwichtigt werden. Eine echte Inflationsbekämpfung kann auf makroökonomische Instrumente nicht verzichten. Sieht man von einer Abwertung ab, die erfahrungsgemäss inflationsfördernd ist und gegenwärtig nicht gefürchtet wird, dann muss

## Schweinezucht im Aufwind

Die argentinische Bevölkerung zieht stets Rindfleisch dem Schweinefleisch, dem Geflügel und dem Fisch vor. Mit etwa 62 kg pro Kopf und Jahr ist der Rindfleischkonsum in Argentinien deutlich Weltspitze, zumal Uruguay, dessen Bevölkerung früher auf gleicher Konsumebene wie Argentinien lag, längst auf 40 kg zurückgefallen ist, was dem Land hohe Rindfleischexporte gestattet. In den meisten anderen Ländern der Welt liegt der Konsum von Schweinefleisch und auch von Geflügel über dem von Rindfleisch, das erst an dritter Stelle kommt.

Dennoch hat der Konsum von Schweinefleisch in den letzten Jahren zugenommen, wobei er auch mit Importen aus Brasilien befriedigt wurde. Es ist schwer begreif-

sich die Regierung um die Eindämmung ausufernder Staatsausgaben kümmern, die ebenfalls inflationstreibend wirken. Hier hakt die Direktive Kirchners ein.

Überschüsse aus vermehrten Steuereinkünften sollen auf einem Konto ausserhalb des Budgets vorerst eingefroren werden. Dieses Konzept hatte der vorherige Wirtschaftsminister Roberto Lavagna kurz vor seiner Entlassung angekündigt, ohne dass es zum Konto gekommen worden wäre. Vielmehr hiess es nach seiner Absetzung, dass das Konto bis Jahresende aufgeschoben worden sei. Mit der Anweisung Kirchners ist es wieder aufgerstanden. Die makroökonomische Wirkung wird dazu beitragen, die Inflationswelle zu besänftigen. Allerdings muss es auch nach April dabei bleiben, dass die Regierung auf Mehrausgaben verzichtet und die Steuerüberschüsse auf dem Konto einfriert.

Die Entscheidung Kirchners zeugt davon, dass die Sorge um die Inflationsbekämpfung wachsende Priorität geniesst, was sicherlich zu begrüssen ist. Bisher hat die Regierungspolitik kaum Früchte getragen, wie die Verdoppelung der Teuerung in den beiden letzten Jahren bezeugt. Indessen ist es nie zu spät, wirksame Massnahmen gegen die Inflation zu treffen. Sie beziehen sich, wie wir an dieser Stelle mehrmals betont haben, auf die Fiskalpolitik, lies Ausgaben, die Lohnpolitik, lies Verbesserungen über höhere Arbeitsproduktivität, die Geldpolitik zur Vermeidung der Geldexpansion und die Kurspolitik ohne Abwertungen. Es bleibt noch sehr viel zu tun.

lich, dass die Schweinezucht nicht stark expandiert hat, statt jahrelang zu stagnieren und gelegentlich sogar zurück zu gehen. Der Grund liegt einmal darin, dass die Schweinezucht viel menschliche Arbeit erfordert (was der Landwirt normalerweise scheut), und dann auch, dass für eine moderne Schweinezucht viel Kapital notwendig ist. Abgesehen davon erfordert eine effiziente Schweinezucht die Kenntnis moderner Technologie, die den meisten Landwirten fremd ist.

Dieses Szenarium hat sich in den letzten Jahren zunehmend geändert, und ändert sich immer mehr. Vorläufer der modernen Schweinezucht ist der Unternehmer Carlos Pedro Blaquier, Präsident des Konzerns Ledesma, mit

Abstand der grösste Zuckerproduzent, aber auch bedeutend auf dem Gebiet der Papierfabrikation, des Fruchtzuckers, des Zitrusobstes, des Alkohols, der Rinderzucht und des Ackerbaus. Blaquier hat vor einigen Jahren eine moderne Schweinezucht auf seiner Estancia „La Biznaga“ bei Roque Pérez, in der Provinz Buenos Aires, eingerichtet, die sich inzwischen mit einem Marktanteil von 17% zum grössten Produzenten des Landes entwickelt hat. Der Betrieb zählt auch mit einer grossen eigenen Anlage zur Herstellung von Schweinefutter, vornehmlich aus Mais und Sojabohnen; insgesamt sind es 45 verschiedene Nahrungselemente, wobei die Futterzusammensetzung jeweils dem Entwicklungsstadium der Tiere angepasst wird.

Hierzu ist zu bemerken, dass die Produktion von Schweinefleisch durch die Exportsteuern auf Mais und Sojabohnen, die Hauptnahrungsmittel, einen Kostenvorteil gegenüber Brasilien u.a. Ländern bedeutet, da die Preise dieser Produkte dadurch auf dem Binnenmarkt um über 20% unter dem Weltmarktpreis liegen. Das Endprodukt, also Schweinefleisch, Schinken und Wurstwaren, wird auf dem Binnenmarkt verkauft und ist nicht von Exportsteuern betroffen.

Die Zeitung „Clarín“ berichtete über dieses Projekt in ihrer landwirtschaftlichen Beilage. Das Projekt begann 1992, und fünf Jahre später wurden bereits 2.000 Mutterschweine gehalten. Eine Epidemie warf das Projekt dann vorübergehend zurück, doch die Seuche konnte mit Hilfe internationaler Fachleute behoben werden.

Schweine sind besonders anfällig für Krankheiten, weshalb die Zucht mit strengsten Kontrollen einhergeht, um Ansteckungen zu vermeiden. Auch dies ist ein Grund für das geringe Interesse an der Schweinezucht.

Die Temperatur wird das ganze Jahr gleich gehalten, alle Installationen werden elektronisch überwacht und die Nahrung wird nach wissenschaftlich ermittelten Gesichtspunkten geregelt. Durch diese Schweinezucht mit modernster Technologie wird auch eine hohe Qualität erreicht, mit Tieren mit wenig Fett und viel Fleisch, deren Geschmack den Anforderungen der Konsumenten entgegenkommt.

Der Bestand an Mutterschweinen ist inzwischen auf 6.000 Stück gewachsen, nimmt jedoch weiter zu. Landesweit wird der Wurf von Ferkeln auf bis zu 22 bis 24 pro Jahr und Mutterschwein ermittelt, wogegen es im hier beschriebenen Fall 28 sind.

Diese nach modernster Technologie betriebene Schweinezucht macht Schule. Die Firma Paladini, die auf dem Gebiet der Wurstwaren führend ist, hat auch eine eigene moderne Schweinezucht, wobei sie sich anschickt, die Produktion in absehbarer Zeit zu verdoppeln. Gegenwärtig beträgt der Marktanteil um die 13%. Kleinere ineffiziente Schweinezüchter werden entweder von den modernen verdrängt, die ein qualitativ hochwertigeres Produkt erzeugen, oder sie müssen auch modernisieren.

Bei dieser Entwicklung wird Argentinien voraussichtlich gelegentlich auch Schweinefleisch in grösseren Mengen exportieren. Aber wichtiger ist, dass eine Versorgung

des Binnenmarktes mit Schweinefleisch u.a. Produkten von guter Qualität zu angemessenen Preisen langsam auch das Rindfleisch leicht verdrängen könnte, so dass dann mehr für den Export zur Verfügung steht.

Der geringe interne Konsum von Schweinefleisch hängt auch mit der niedrigen Qualität der traditionellen Produktion zusammen,

bei der die Tiere falsch ernährt wurden und somit zu viel Fett ansammelten. Die Schweinezucht erfolgt heute noch zu einem nicht geringen Teil auf Geländen, wo Müll gelagert wird. Das ist jedoch keine gute Ernährung, obwohl die Tiere äusserlich dick und gesund aussehen. Dies sollte allein aus sanitären Gründen verboten werden, was jedoch nicht der Fall ist.

## Realer Rückgang der Staatsausgaben 2001-04

Das Wirtschaftsministerium hat soeben eine Studie bekanntgegeben, die zeigt, dass die konsolidierten Ausgaben des Nationalstaates, der Provinzen und Gemeinden, zwischen 2001 und 2004 real (also inflationsbereinigt) um 27,6% abgenommen haben. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt sank der Anteil der Staatsausgaben von 35,69% 2001 um 6,76 Punkte auf 28,93% 2004. Da die Ausgaben 2005 unter der Zunahme des BIP plus Inflation stiegen, kann angenommen werden, dass das Verhältnis im letzten Jahr noch etwas geringer war.

Diese Entwicklung trug mit zum hohen Überschuss der Staatsfinanzen bei, wobei allerdings die starke Zunahme der Steuereinnahmen in dieser Beziehung entscheidend war. Die Ursache der relativen Abnahme der Staatsausgaben liegt einmal in der wegen der Umschuldung stark gesunkenen Zinslast, da die neuen Papiere, die nur einem Teil der alten entsprechen, sehr niedrig verzinst werden. Aber dann hat sich die Einfrierung der Beamtengehälter und Renten von über \$ 1.000 monatlich ausgewirkt. Somit nahmen die

Ausgaben für Erziehung, Gesundheit und soziale Sicherheit, die einen hohen Anteil an Personalausgaben haben, im Verhältnis zum BIP ab.

Bestimmte Ausgabeposten sind jedoch real gestiegen, also stärker als die Inflation. Das bezieht sich auf sogenannte „wirtschaftliche Dienste“, die von 1,77% auf 2,62% des BIP stiegen. Dies umfasst u.a. die Subventionen für elektrischen Strom, städtischen Personentransport (Omnibus, U-Bahn und Eisenbahn), die von dieser Regierung wieder eingeführten Eisenbahndienste ins Landesinnere und auch die Subvention für arbeitslose Familienoberhäupter und für provinzielle Sozialpläne.

Es wird wohl nicht lange dauern, bis die Gehälter und Renten über \$ 1.000 angehoben werden; denn sie erlitten seit der Abwertung eine reale Verringerung um 42%, was auf die Dauer nicht haltbar ist, umso mehr, wenn die Inflation mit einem Rythmus von über 12% jährlich weitergeht. Ebenfalls steigen die Ausgaben für Zinsen, weil Staatspapiere mit relativ niedrigen Zinsen verfallen und durch neue mit höheren Zinsen ersetzt werden. Abgesehen davon, werden laufend zusätzliche Ausgaben geschaffen, wie es mit dem neuen Erziehungsgesetz der Fall ist, das die Ausgaben für diesen Zweck schrittweise von etwa 4% des BIP auf 6% erhöhen will. Wenn das BIP dann ausserdem nicht mehr so stark steigt, wie in den letzten drei Jahren, wird voraussichtlich das Verhältnis von Staatsausgaben zu BIP ungünstiger werden.

Da auf der anderen Seite die Steuerlast einen Höhepunkt erreicht hat, was weitgehend auf Steuern beruht, die auf die Dauer nicht beibehalten oder gesenkt werden müssen, kommt man zum Schluss, dass der primäre Überschuss des Staates auf schwachen Füßen steht.

## PREISENTWICKLUNG

Änderung in Prozenten I: gegenüber Vormonat, II: gegenüber Vorjahr

Monat	Konsumentenpreise		Grossistenpreise allgemein		Grossistenpreise: national				Baukosten	
					Landwirtschaftlich		Industrieprodukte und Strom			
	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II
<b>2005</b>										
Januar	1,5	7,2	-1,0	7,1	-1,4	-11,6	0,8	11,7	2,8	12,5
Februar	1,0	8,1	1,1	6,8	2,6	-9,6	0,4	9,6	0,7	11,6
März	1,5	9,1	2,0	8,5	4,9	-5,0	1,0	9,7	2,4	12,8
April	0,5	8,8	1,5	9,2	-1,1	-6,4	0,4	9,4	2,4	14,3
Mai	0,6	8,6	-0,1	7,7	-0,4	-5,4	0,4	8,3	1,1	14,7
Juni	0,9	9,0	0,2	7,7	3,1	-0,3	0,2	7,7	0,4	13,1
Juli	1,0	9,6	1,2	8,1	4,0	6,4	0,5	7,6	0,4	13,4
August	0,4	9,7	1,3	6,9	0,5	5,1	0,7	5,9	0,8	13,8
September	1,2	10,3	1,9	8,0	0,5	7,0	0,6	6,4	0,7	13,4
Oktober	0,8	10,7	1,1	9,2	0,9	11,3	1,1	7,6	3,2	17,1
November	1,2	12,0	0,1	10,7	0,9	14,7	1,2	8,6	0,8	17,5
Dezember	1,1	12,3	0,9	10,6	-2,1	13,1	0,6	8,3	2,7	19,2
<b>2006</b>										
Januar	1,3	12,1	1,3	13,1	1,8	16,4	0,2	7,7	0,8	17,1

Quelle: INDEC